

Die „geheimen Tricks“ im Umgang mit Versicherungen

Was sind die Tricks erfahrener Versicherungsberater im immer schwierigeren Umgang mit den Versicherungsgesellschaften?

Die werden natürlich von niemandem verraten - außer eben hier, für alle für Zahnärztinnen und Zahnärzte relevanten Versicherungsbereiche.

Teil 7: Private Krankenversicherung I

Das Vertrauen in die öffentliche Gesundheitsversorgung befindet sich selbst unter Angehörigen der Gesundheitsberufe auf einem neuen Tiefststand. Kein Wunder, dass so viele Ärzte und Zahnärzte wie nie zuvor den Weg in die private Krankenvorsorge suchen. Seit Monaten befindet sich die Nachfrage nach Verträgen der privaten Gesundheitsvorsorge auf einem Rekordniveau. Dafür gibt es auch aktuelle, ganz konkrete Ursachen.

Rechnungszinssenkung ...

Die Finanzmarktaufsicht (FMA) reduzierte in der privaten Krankenversicherung den sogenannten „Rechnungszinssatz“ für die Altersrückstellungen, und zwar von zuletzt 2,5 %



auf - im anhaltenden Niedrigzinsumfeld immer noch recht attraktiv scheinende - 1,75 %. Wer eine Krankenversicherung noch auf dem niedrigeren Prämienniveau abschließen will, hat dafür daher nur noch wenig Zeit, dann kommen zwingend bei allen Anbietern höhere Prämien zur Anwendung. In der Wiener Zahnärzte-Gruppenkrankenversicherung erfolgt die Umsetzung voraussichtlich per 1. Juli 2016.

Grundsätzlich trifft diese Anpassung junge Menschen stärker. Die Änderung gilt nur für neue Verträge. Für bestehende trägt der Versicherer das Änderungsrisiko der veränderten Rechnungszinskalkulation.

... und Kostensprung

Zudem fiel bei manchen Anbietern heuer die jährliche Kostenanpassung höher aus als normal. Die Kosten der privaten Krankenversicherung bestehen aus mehreren Komponenten, wie: vermehrte Inanspruchnahme, Einschränkung von Leistungen durch Sozialversicherung, gestiegene Kosten der medizinischen Einrichtungen, usw. Diese sind gesetzlich geregelt. Zuletzt dürfte mehrere Komponenten erhebliche Steigerungen verzeichnet haben. Die Anbieter haben daraufhin so unterschiedlich reagiert wie schon lange nicht, also mit recht moderaten bis hin zu massiven Prämienanpassungen.

Diese Anpassungen betreffen bereits **bestehende** Verträge und fallen im Regelfall bei allen Krankenversicherern jährlich an.

Private Selbstversicherung statt GKK und SVA

Was zum Beispiel in Deutschland bereits seit 20 Jahren breiten Bevölkerungsgruppen möglich ist, steht in Österreich im Wesentlichen nur Angehörigen der freien Berufe offen: die freie Wahl des Krankenversicherungsträgers.

Dieses „opting out“ genannte Modell ist dabei im Wesentlichen leistungsstärker UND günstiger als die Angebote der - hier ebenfalls als private Anbieter auftretenden! - GKK und SVA. Das führt dazu, dass in typischen Freiberuflergruppen, wie Steuerberater und Rechtsanwälte, bis zu 90 % der Personen die „opting out“-Selbstversicherung bei einem der privaten Versicherungsanbieter wählen.

Weniger bekannt und genutzt ist diese vorteilhafte Alternative lediglich bei Ärzten und Zahnärzten. Nur wenige Berater stellen die verschiedenen Optionen hier klar gegenüber, damit eine optimale Wahl getroffen werden kann. Rein rechnerisch ist der Vorteil meistens massiv, wie das nachfolgende Rechenbeispiel zeigt.

Rechenbeispiel:

Gesamtkosten der Krankenversicherung für eine Wiener Zahnärztin, 35, nur selbstständig tätig, Einkommen über € 63.000,- p.a. (brutto)

- Selbstversicherung über Sozialversicherungsträger GKK oder SVA (ohne Privatversicherung):
monatlich EUR 397,35 bei GKK oder 7,65 Prozent der Beitragsgrundlage max. monatlich € 415,72 bei SVA.
- inkl. Zusatzkosten für Sonderklasse und Privatarzt (ca. € 120,-/Monat): gesamt monatlich ca. € 535,-
- alternativ reine private Selbstversicherung „all inclusive“: gesamt monatlich ca. € 280,- (!). = Ersparnis von rund € 255,-/Monat (Jahr für Jahr)

Die bessere Altersvorsorge

Ein wenig bekannter Kunstgriff stellt die steuerlich meist-geförderte „Pensionsvorsorge“ in Österreich dar: Freiwillig höhere Beiträge in der Krankenversicherung können für privat Selbstversicherte, siehe der vorangehende Absatz, bis zur Höhe der alternativen Sozialversicherungskosten voll steuerlich abgesetzt werden. Gleichzeitig werden die Krankenversicherungsprämien ab Erreichen des Regelpensionsalters erheblich reduziert.

Daraus ergibt sich einerseits ein Steuerverschiebeeffekt. Andererseits möglicherweise auch eine -Ersparnis, wenn der Grenzsteuersatz in der Pension geringer ist als im Berufsleben - was durchaus als wahrscheinlich angesehen werden kann.

Dieses sehr attraktive Modell sollte sowohl mit einem spezialisierten Versicherungsberater als auch mit einem spezialisierten Steuerberater abgestimmt sein, bietet im Übrigen aber eine in Österreich einzigartige Förderung für eine persönliche Altersvorsorge. So ganz nebenbei gewinnen Sie ganz erheblich an „Planbarkeit“ für das Budget in der Pension, weil ein großer monatlicher Kostenfaktor stark reduziert wird oder sogar annähernd komplett wegfällt. 



Mag. Marcel Mittendorfer

VERAG Versicherungsmakler GmbH
1190 Wien, Eroicagasse 9
www.verag.at